Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 90 (1948)

Heft: 10

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Résumé.

1. On constate sur l'intestin grêle in situ du lapin une action antispasmodique locale du dérivé de l'antipyrine Magnopyrol.
2. Son action sur le tonus et la motilité de l'intestin peut être constatée après une injection de 0,05 g de Magnopyrol par kg i.v. et augmente si l'on donne des doses plus fortes (jusqu'à 0,2 g/kg) sans amener une paralysie durable des mouvements de l'intestin.
3. La toxicité de la Di-pyrine est considérablement diminuée par sa transformation en un corps plus soluble, le sel de magnésium de l'acide méthylaminoantipyrinméthansulfonique.
4. Pour combattre les spasmes intestinaux chez les grands animaux on propose d'injecter les dérivés de l'antipyrine à des doses supérieures aux doses employées jusqu'alors.

Literatur.

1. Filehne, W. (1897), Zeitschr. klin. Med., *32*, 569. — 2. Graf, H. und H. Weidmann (1946), Schweiz. Arch. Tierh., *88*, 206. — 3. Gratzl, E. (1938), Wien. Tierärztl. Monatsschr., XXV. Jg., H. 13. — 4. Heffter, A. (1924), Handbuch der experimentellen Pharmakologie, *2*, 2. Hälfte, 681. — 5. Heinemann, A. (1939), Versuche über die analgetische und therapeutische Wirkung des Novalgin bei der Kolik der Pferde und anderen schmerzhaften Erkrankungen der Haustiere, Diss. Hannover. — 6. Hustede, B. (1941), Vet. Med. Nachr., H. 2—4, 35. — 7. Januschke, H. und F. Lasch (1926), Arch. exp. Path. u. Pharm., *114*, 70. — 8. Dieselben (1926), Klin. Wochenschr., 5. Jg., Nr. 8, 321. — 9. Kobert, R. (1907), Zeitschr. klin. Med., *62*, 57. — 10. Kubesch, W. (1939), Wien. Tierärztl. Monatsschr., XXVI. Jg., H. 16. — 11. Mulder, I. C. (1940), Vet. Med. Nachr., H. 2, 32. — 12. Sollmann, T. (1945), A Manual of Pharmacology, 6. Aufl., 398. — 13. Strub, W. (1940), Vet. Med. Nachr., H. 2, 33. — 14. Trendelenburg, P. (1913), Zeitschr. f. Biologie, *43* neue Folge, 67. — 15. Weidmann, H. (1948), Schweiz. Arch. Tierh., *90*, 319. — 16. Derselbe (1948), Schweiz. Arch. Tierh., *90*, 402.

Referate.

Eine neue Behandlungsmethode des Dasselbefalles der Rinder (Sur une nouvelle méthode de traitement de l'hypodermose bovine). Von A. Guillaume. Bulletin de l'Académie vétérinaire de France 1948, 21, 81.

In Berücksichtigung seiner Theorie über die Biologie der Dasselfliege schlägt der Autor eine neue Behandlung vor: Abtötung der aufgenommenen Dasselfliegenlarven im Verdauungstrakt durch ein Insekticid, noch bevor die Larven die Schleimhaut des Verdauungskanales durchdrungen haben. Diesbezügliche Versuche mit einem Knoblauchpräparat und mit Hexachloraethan schlugen fehl (1945).

In den Jahren 1946 und 1947 wurde deshalb versucht, die Larven schon vor der Aufnahme in den Verdauungstrakt, d. h. noch auf der Haut abzutöten. Zu diesem Zwecke wurden von Juni bis September auf einer stark verseuchten Weide einer Anzahl Tiere (17 Stück) wöchentlich zweimal Gésarol (5% D.D.T.) über Flanken und Beine zerstäubt. Im folgenden Frühling waren die so behandelten Tiere dasselbeulenfrei, die unbehandelten Tiere der gleichen Weide dagegen wiesen Dasselbefall auf. Über die Resultate der Versuche im Jahre 1947, wo eine 10%ige D.D.T.-Emulsion (mit Emulgator) alle drei Tage während der kritischen Zeit zur Verwendung kam, fehlen Angaben.

R. Schweizer, Instit. vét., Lausanne.

Das Blut der Schlachthöfe (Le sang des abattoirs). Von G. Sergent. Rec. Méd. Vét. 1948, 124, 167—170 (mit 2 Abbildungen).

Die gegenwärtig geübte Technik der Blutgewinnung in den Schlachthöfen hat verschiedene Nachteile: Blut von nachträglich als krank befundenen Tieren wird unter gesundes Blut gemischt, die Blutgewinnung geschieht nicht sehr hygienisch und das Schlagen (Defibrinieren) des Blutes begünstigt eine bakterielle Infektion. Zur Umgehung dieser Nachteile sollte das Blut individuell gewonnen und die Gerinnung nicht durch Defibrinieren, sondern vermittelst bewährter, chemischer Anticoagula verhindert werden. Der Autor beschreibt zwei speziell konstruierte Gefäße, die sich zur individuellen Blutgewinnung beim Schwein und beim Rind bewährt haben. Die Gefäße dienen nicht nur zur Gewinnung, sondern zugleich zur Abkühlung und Lagerung und zur Lieferung des Blutes an die Verbrauchsstellen. *Schweizer.*

Intraokuläre Eierstocktransplantation. Anwendung zur Trächtigkeitsdiagnose (Greffes ovariennes intra-oculaires. Applications au diagnostic de la gestation). Von N. Marcenac und J. Vors. Bul. Acad. Vét. Fr. 1948, 21, 98—103 (mit 2 Abbildungen).

Es wird der Weg geschildert, über den man zur Transplantation von Eierstocksteilen in die vordere Augenkammer kam und die Technik der Autotransplantation eines Eierstocks in die vordere Augenkammer bei einem ca. 2 Monate alten Kaninchen in den Hauptpunkten beschrieben. Die Autoren verwenden Kaninchen mit intraokulär implantierten Eierstocksteilen zur Diagnose der Trächtigkeit (Friedman-Reaktion). Dadurch werden Laparatomien überflüssig, kleinste Veränderungen am Eierstock können mit der Lupe durch die Hornhaut beobachtet werden, und man ist sicher, nur Eierstöcke verwendet zu haben, die sich im Ruhestadium befanden. In den ersten Versuchen konnte ein gleiches Kaninchen dreimal zu Diagnosezwecken, in Abständen von 3 Wochen, verwendet werden. *Schweizer.*

Röntgenuntersuchungen über die Darmperistaltik beim Huhn. Von H. T. Vonk und N. Postma. Physiologia comp. et oecol., No. 1, 1948.

Nach Verabreichung von Bariumsulfat wurden mit Hilfe von Röntgenaufnahmen die intestinalen Bewegungen des Huhnes studiert.

Ein Teil des Futters, das den Kropf verläßt, wird oft, ungefähr zwischen letzterem und dem Magen, durch Antiperistaltik wieder zurückbefördert. Der Magen, dessen Inhalt durchschnittlich ein p^H von 3,1 aufweist, führt asymmetrische, pendelnde Kontraktionen durch. Zahlreiche Skizzen und röntgenographische Aufnahmen erleichtern das Studium dieser Arbeit. *W. Weber*, Bern.

Erfahrungen bei der Simultanimpfung gegen Hundestaupe mit dem Impfstoff nach Laidlaw-Dunkin resp. Green. Von St. Bodin. Skand. Veterinärtidskr. 37, 696, 1947.

Durch Vermittlung der staatlichen veterinärmedizinischen Untersuchungsanstalt Stockholm konnten im letzten Jahr ca. 2000 Hunde mit dem englischen Staupeimpfstoff nach Laidlaw-Dunkin und ca. 1400 Hunde mit der amerikanischen Vakzine nach Green geimpft werden. Der Autor stellt in der vorliegenden Arbeit die Reaktionen nach der Impfung und die Stärke der Immunisation zusammen.

Die Resultate sind folgende:

	Präparat	Zahl der Fälle	Zahl der Todesfälle
Impfstaupe	Laidlaw-Dunkin	23	14 Hunde
	Green	15	10 „
Staupe	Laidlaw-Dunkin	30	10 „
trotz Impfung	Green	1	—
Zahl der	Laidlaw-Dunkin	2000	
geimpften Hunde	Green	1400	

Aus diesen Befunden geht hervor, daß die Möglichkeit einer Staupeerkrankung im Anschluß an die Impfung (Impfstaupe) bei beiden Impfstoffen ungefähr gleich groß ist. Dagegen scheint der Impfstoff nach Green eine stärkere Immunität zu erzeugen. Die Zahl der Fälle von Impfstaupe ist in den Monaten August bis Dezember besonders hoch; sie verhält sich also parallel der Zahl der Spontanfälle von Staupe. Die Inokulation soll daher in den Jahreszeiten vorgenommen werden, wo spontane Staupeerkrankungen weniger häufig auftreten (Januar bis Juli). (Schwedisch.) *H. Stünzi*, Zürich.

Toxoplasmosis canis. Von I. P. Sjolte. Skand. Veterinärtidskr. 37, 501, 1947.

Toxoplasma gondii (Nicolle und Manceaux 1908) kommt hauptsächlich in warmen Gegenden bei Menschen, verschiedenen Säugetieren und Vögeln vor. In Dänemark wurde der Parasit erstmals vom Verf. bei einem Hund festgestellt. Die klinischen Erscheinungen des erkrankten Hundes (10 Monate alter weiblicher Dobermann-Pincher) waren atypisch, man vermutete eine Staupepneumonie. Bei der Sektion wurden Magen- und Dünndarmgeschwüre, miliare Bronchopneumonie und Verkäsung der Lungenlymphknoten nach Art der Rindertuberkulose gefunden. Um die Ulcera des Magens und des gesamten

Dünndarmes bestand eine starke Durchsetzung der Darmwand mit eosinophilen Granulozyten. Sowohl in den pneumonischen Herden als auch in der Umgebung der Geschwüre des Magendarmkanals und in den Lymphknoten lagen Haufen von Toxoplasmen. Die Diagnose konnte somit nur pathologisch-anatomisch gestellt werden. Gestützt auf die Ergebnisse der Sektion nimmt der Verf. eine alimentäre Infektion an. (Dänisch, 11 Abb.) *Stünzi.*

Eine Nähmethode mit Nähmaschinennadel und Injektionsspritze. Von B. O. Engdahl. Skand. Veterinärtidskr. 37, 691, 1947.

Der Verf. beschreibt eine neue Nähmethode, die ein absolut steriles Nähen ermöglicht. Das Nähmaterial wird in die entkolbte Spritze gelegt, der Draht oder die Nähseide durch eine hohle Sattler-Nähmaschinennadel (Typ Singer) gezogen. Die von den Sattlern verwendete Nähmaschinennadel Typ Singer ist ca. 5,8 cm lang, kann also ungefähr in der Länge von 5 cm ausgenützt werden. Diese Nadeln haben den Vorteil, sehr stabil zu sein und durchbohren die Haut sehr leicht. Die Nadel wird mit einer eigens dazu angefertigten Klemme an der Spitze der Spritze festgeschraubt. Für Nähseide Nr. 3 empfiehlt der Verf. beispielsweise Nadelnummer 16—18. Vor dem Nähen wird die Spritze (10 oder 20 ccm) samt der angeschraubten Nadel und dem Nähmaterial sterilisiert. (Schwedisch, 1 Abb.) *Stünzi.*

Neue Erfahrungen bei der Behandlung der (Marek'schen) Geflügellähme. (Vorläufige Mitteilung.) Von K. E. Kull. Skand. Veterinärtidskr. 37, 559, 1947.

Die Disposition für diese Viruskrankheit, die hauptsächlich jüngere Hühner befällt, wird vererbt. Der Verf. konnte nachweisen, daß die Resistenz gegen Marek'sche Geflügellähme durch diätetische Maßnahmen erhöht werden kann. In mehreren Farmen, wo die Geflügellähme häufig auftrat, ließ er einer großen Zahl von Junghühnern getrocknete Brauereihefe verabreichen. Dieser Hefe setzte er folgende Stoffe bei: 100 g Ferrosulfat, 100 g Mangansulfat und 100 g Kobaltsulfat. Dieses Gemisch anorganischer Salze wurde im Verhältnis 0,02% des Trockenfutters der Nahrung beigemischt. Die erzielten Ergebnisse waren überraschend gut: Es traten in diesen Geflügelfarmen überhaupt keine Fälle von Hühnerlähme mehr auf. Der Verf. konnte ferner in einer großen, stark verseuchten Farm die prophylaktische Wirkung seiner Diät ausprobieren. Er verabreichte einige Monate vor und während der Brutzeit Brauereihefe und das erwähnte Salzgemisch. Von den geschlüpften Kücken zeigte keines die Symptome der Marek'schen Geflügellähme. *Stünzi.*

Erfolgreiche Penicillinbehandlung bei einer schweren Allgemeinerkrankung nach Erysipeloid. Von Ph. Zinsli. Schw. Med. Wschr. 46, 1201, 1947.

Charakterisierung von Erysipelothrix rhusiopathiae und Beschreibung der Krankheit beim Schwein. Beim Menschen sind bestimmte

Berufsgruppen besonders gefährdet: Tierärzte, Metzger, Abdecker, das Personal bakteriologischer Laboratorien. Beim Menschen scheint das Überstehen der Krankheit keine dauernde Immunität auszubilden wie beim Schwein, vielleicht wegen der strengen Lokalisierung der Krankheit auf die Haut. Die Diagnose wird beim Menschen klinisch gestellt in Verbindung mit der Berufsanamnese und der Erregernachweis vermittels Kultur und Tierversuch aus Probe-Hautexzisaten erbracht.

Schwere Allgemeinerkrankungen, wie Septikämien sind selten. Einige letale Fälle, die mit Endokarditis, Exanthemen, Anämien, verbunden mit Leukopenie und relativer Monozytose, sowie Gelenksschwellungen, Fieber und schweren Allgemeinsymptomen einhergingen, sind bekannt.

Es folgt die Krankheitsgeschichte eines Metzgers, der im Anschluß an die Schlachtung eines rotlaufkranken Schweines an Erysipeloid der linken Hand erkrankte. Er zeigte wenig dolente Rötung am Zeigefinger, nach zwei Tagen Schmerz bis zur Axilla mit Temperaturanstieg. Am 10. Tage der Erkrankung rote prominente Flecken im Gesicht, teilweise als Bläschen ausgebildet. Hohes Fieber, anginöse Herzbeschwerden. Bei Behandlung mit hohen Penicillindosen (insgesamt 4,1 Mill. E) und Stimulation von Kreislauf und Herz gingen die schweren Erscheinungen in 10 Tagen zurück. Langdauernde Rekonvaleszenz.

Es wird die Möglichkeit in Betracht gezogen, daß durch die sofortige Penicillin-Behandlung Komplikationen, wie Arthritis und Endokarditis, die erst nach Wochen und Monaten auftreten können, verhindert wurden. *H. Fey*, Zürich.

Verschiedenes.

Eindrücke aus Dänemark.

Von W. Luder, Aarwangen.

1. Die Bekämpfung der Rindertuberkulose[1]).

Schon im Jahre 1892 zeigte B. Bang, daß man durch systematische Separierung der tuberkulinnegativen Tiere von den tuberkulinpositiven einen seuchenfreien Bestand aufbauen kann. An dieser Tatsache hat Bang trotz vielen Mißerfolgen und Rückschlägen festgehalten, und sie blieb bis heute die Grundlage der Tuberkulosebekämpfung in Dänemark und anderwärts.

Aber erst zu Beginn der dreißiger Jahre kam die systematische Bekämpfung der Tuberkulose in Dänemark in Gang. Zwei voneinander unabhängige Faktoren waren es, die die Bekämpfung günstig beeinflußten. Jensen und andere Autoren zeigten, daß die Tuberkulose des Menschen nicht selten bovinen Ursprungs ist, und sie trugen diese

---

[1]) Herrn Veterinärinspektor Christiansen möchte ich für die Durchsicht dieses Abschnittes bestens danken.